



Künstler Bäuml bei einem Chopin-Abend 2008 an einem Fazioli-Konzertflügel

lernte eine Bilanzbuchhalterin, seine aus Laa an der Thaya stammende Frau Beatrice kennen, die ihm heute für die schwierigen Bereiche EDV und Steuer in seiner Kanzlei zur Hand geht. Allerdings: Auch sie spielt Klavier, Geige und Akkordeon und schlug in ihrer Jugendzeit Trommeln und Tschinellen.

Irgendwie scheinen auch seine beiden Söhne die musischen Gene des Herrn Papa – aber auch die künstlerischen der Frau Mama – mitbekommen zu haben: vor allem Andreas (18), der sieben Jahre lang Geige gelernt hat und mit Vater Wolfgang Bäuml auch schon Konzerte gab. „Anlässlich meiner Kanzleieröffnung spielte ich mit meinem damals zehnjährigen Sohn den Fledermauswalzer.“ Sohn Elias (12) beobachtet die Szene vorerst noch lieber aus der Ferne (ob-

„Amadeus, Amadeus ...“

Da sitzen wir also unter einer noblen Adresse im alten Rathaus von Korneuburg, in dem seit 2001 die Kanzlei von Notar Dr. Wolfgang Bäuml logiert. Eine Mitarbeiterin rettet mich freundlicherweise vor einem Strafmandat, indem sie noch schnell einen Parkschein hinters Autofenster klemmt.

Wichtiger ist aber anderes: Direkt über uns befindet sich der Stadtsaal, in dem ein Klavier steht, auf dem der Herr Notar alle zwei Jahre ein Konzert gibt. Weil ihm die Musik so wichtig ist, ist der Eintritt für die Gäste (samt Buffet) gratis. Ab und zu bittet er um karitative Spenden, die dann zum Beispiel Pater Sporschill und seiner Aktion für rumänische Straßenkinder zu Gute kommen. Zwischendurch unterhalten wir uns

auch über Notariatsangelegenheiten – der Grund für unser Rendezvous ist aber sein Hobby Musik und sein Enthusiasmus für Mozart („Der ist meine große Liebe“) oder Chopin. Selbstverständlich sind aber auch Schubert und Bach im Programm („Die schätze ich ebenfalls sehr“).

Musikalische Familie

Begonnen hat diese Leidenschaft, als er weiland bei seinem durchaus harmonisch klimpernden Vater und seinem jüngeren Bruder sonntags am Pianino saß. Ab seinem 12. Lebensjahr versuchte er sich – statt am Abend fernzusehen – selbst, dann zwei Jahre lang „zum Teil mit Hilfe eines Freundes“ und schließlich autodidaktisch. Ein Jahr lang besuchte Bäuml sogar das Konservatorium, bis noch Wesentlicheres passierte: Er



Klavier-Violin-Abend 2006 in Korneuburg mit Gerlinde Sonnleitner

wohl, das sei verraten, er sich in letzter Zeit ebenfalls am Klavier seines Vaters versucht).

Juristerei und Piano

Die juristische Karriere von Wolfgang Bäuml wäre auch ein eigenes Kapitel wert. Doch das ist nicht unser heutiges Thema. Als Sohn eines Beamten wäre wohl eine ähnliche Karriere im Familiensinn gewesen, Bäuml arbeitete tatsächlich zwischendurch im Wiener Rathaus. Eigentlich „wollte ich immer Richter werden“. Dann landete er im Zuge seines Ausbildungszyklus bei Notar Dr.



Familienidylle mit Gattin Beatrice und den Söhnen Andreas und Elias

Johann Schön in Hainburg, dann bei Dr. Franz Schatzl in Tulln, bei Dr. Martin Brait in seiner jetzigen Kanzlei und zehn Jahre lang bei Dr. Ernst Galutschek („An diesen Chef denke ich noch besonders gerne zurück“).

Wer nun glaubt, dass Notar Wolfgang Bäuml nichts als die Juristerei und sein Piano im Kopf hat, irrt. Der Notar fährt – fast – täglich je fünfzehn Kilometer von seinem Haus in Gerasdorf mit dem Fahrrad ins Büro und zurück, hat auf seiner „Kleinbahn“-Anlage gerade die Mariazeller Route nachgebaut und wandert in der dortigen Gegend wie ein Einser.

Ach, hätte ich immer Gesprächspartner wie ihn!



GF Konzert mit Sohn Andreas in der Wiener Piaristenkirche im Mozart-Jahr 2006